Massarbeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einem Tetris-Spiel gleich

Christian Kober (49) jongliert mit Fertigteilen. Der Hallenmeister produziert in Röthis in Vorarlberg Betonelemente.

Als gelernter Maurer und späterer Meister habe ich viele Grossbaustellen geleitet und hatte stets mit Betonfertigteilen zu tun. Ist eine Arbeit schneller als erwartet beendet, möchte man sofort das nächste Element einbauen, und das Wetter bringt selbst den Terminplan des besten Poliers durcheinander. Seit ich unsere neue Umlaufanlage leite, stehe ich weniger vor spontanen, sondern primär vor organisatorischen Herausforderungen. Eine solche Produktion ist extrem fein getaktet. Gewissermassen bin ich parallel auf einem Dutzend Baustellen. Zu jeder Zeit läuft jeder Arbeitsgang, immer hundert Prozent Auslastung. Das ist wie Jonglieren. Am Nachmittag plane ich den nächsten Tag, morgens um drei werden die ersten Betonelemente ausgeschalt, ab sechs Uhr läuft die ganze Umlaufanlage.

Ihr Herz ist die Härtekammer, in der die Fertigteile bei vierzig Grad Celsius erhärten. Rundherum bewegen sich 29 Tische, jeweils 14 auf 4,5 Meter gross. Zunächst erstellen Schreiner darauf Schalungen aus Holz, Stahl, Glasfaserkunststoff oder geschäumten Aluplatten. Danach sinken die Tische ins Untergeschoss und kommen bei der Armierungsstation empor. So geht das weiter. Betonier- und Ausschalplätze, Abhub- und Reinigungsstationen, Härtekammer. Dann die Nachbehandlung. Säuern, hydrophobieren, imprägnieren, stocken, scharrieren oder sandstrahlen. Auf vielen Ebenen spiele ich Tetris. Beim Zölly-Hochhaus in Zürich beispielsweise siehe Seite 22 lieferten wir die Teile stockwerkweise. Beim täglichen Totalumbau der Anlage verwendeten wir etwa 130 Schalungsmodule teils erst Wochen später wieder. Überschneiden sich ein Dutzend solcher Projekte, sind Lagerung, Produktion und Auslieferung anspruchsvoll. Auch die einzelnen Elemente der Zölly-Fassade waren wie Tetris. Für die Schalung der ähnlichen, aber verschieden grossen und gespiegelten Elemente konnten wir die Schalungsteile stets neu kombinieren. Wir betonierten zuerst die Vorsatzschale mit eingelegter Glasfaser-Verbindungsbewehrung, dann montierten wir die Glasschaumdämmung und betonierten die Tragschale daran. Am Ende wurden die Hightech-Sandwichelemente stellenweise sandgestrahlt, um den weissen Carrara-Marmor im Grauzement sichtbar zu machen.

Während manche deutsche Werke viel mehr Volumen produzieren, verarbeiten wir täglich siebzig bis achtzig Kubikmeter in oftmals komplexen Geometrien. Ich spreche gerne von klugem Beton und bin stolz, dass die Architekten aus der Schweiz – seit Generationen als Perfektionisten des Betonbaus bekannt – mit ihren Sonderwünschen zu uns nach Röthis in Vorarlberg kommen. Nur wenn wir absolut fehlerfrei arbeiten, fügt sich eine komplexe Fassade auf der Baustelle ‹just in time› zusammen. **www.naegelebau.at**

Aufgezeichnet: Palle Petersen, Foto: Eliane Ruthishauser